

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

377 (16.8.1919) Mittagausgabe

lichen Erzeugnisse sofort aufzuheben; 5. Die Höchstpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind unter Berücksichtigung der wichtigsten Ge- und Verbrauchsgegenstände, sowie der Arbeitslöhne angemessen zu gestalten.

Die Reichsschuldenkonferenz.

— Berlin, 16. August. (Priv.-Tel.) Die Vorbesprechung der Unterrichtsverwaltungen der deutschen Gliedstaaten über die Reichsschuldenkonferenz soll vom 10. bis 13. September in Würzburg stattfinden.

Deutsche Nationalversammlung.

— Weimar, 16. Aug. Präsident Fehrenbach eröffnet 8.20 Uhr die Sitzung.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst keine Anfragen. Abg. v. Gräfe (D.N.) fragt an, ob die Regierung gewillt und bereit sei, das gesammelte Anlagematerial über die schlechte Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen, soweit es einwandfrei feststeht, schleunigst und möglichst noch vor dem Eintreffen der Auslieferungslisten der Feinde in ganzer Vollständigkeit zu veröffentlichen.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß bereits eingehende Darlegungen über die Behandlung deutscher Kriegsgefangener in französischer und ebenso in englischer Gefangenschaft erschienen seien. Den Berücksichtigungen liege am liebsten Material zugrunde. Den Reichsanwalt der Veröffentlichung weiteren Materials behalte sich die Regierung vor.

Abg. Rulicke (D.N.) fragt, nachdem das Reichsministerium zu Planckenburg in Thüringen von einem zur Erneuerung seiner Handelsbeziehungen nach Kopenagagen sendenden Kommando die Zurückweisung seines halben Vermögens für die Ausstellung eines Auslandspasses verlangt hat, was die Reichsregierung gegen eine derartige Entscheidung von Auslandsreisen zu tun gedenke.

Unterstaatssekretär im Reichsfinanzministerium Klosser: Die Erteilung von Auslandsreisen richtet sich von Fall zu Fall nach den persönlichen Verhältnissen des Einzelnen. Die Beförderung hat aber die Erfahrung gemacht, daß mehrfach Personen, die einen Paß nur zum vorübergehenden Aufenthalt im Ausland haben wollten, nicht mehr zurückkehrten.

Wenn Richteramen gerechtfertigt erscheint, so muß andererseits berücksichtigt werden, daß durch die Sicherheiten nicht solchen Persönlichkeiten Schwierigkeiten bereitet werden, für die ihre Vermögen verbürgen können. Sollte in einzelnen Fällen dem Gesichtspunkte nicht genügend Rechnung getragen werden, so kann Beschwerde bei der Landesbehörde eingereicht werden. Der Vollzug liegt aber beim Reich. Einen mündlichen Bericht des 11er Ausschusses über den Entwurf eines Raubgesetzes erstattet.

Abg. Sellmann (Soc.). Die Ausschüßberatung hat einen negativen Ausgang genommen. Die Notwendigkeit weiterer und möglichst umfangreicher Aufgabe der bestehenden Raubbeschränkung tritt durchaus in den Vordergrund. Die Vertreter der Regierung haben ein bündelndes Gesetz angekündigt. Sie denken aber nicht an die sofortige Berücksichtigung des Entwurfs. Der Ausschuß kann sich dem nicht anschließen, sondern besteht auf unverzüglicher Ausarbeitung des bündelnden Gesetzes und ersucht die Reichsregierung schleunigst den Gesetzentwurf vorzulegen, der das aus den Raubbeschränkungen frei werdende Gelände zu gemeinnützigen Zwecken dem Allgemeinwohl überführt.

Ohne Erörterung wird demgemäß beschlossen. Der Antrag Lohde-Gröber auf Annahme des Gesetzentwurfes über Wochenbeihilfe und Wochenentlohnung wird auf Vorbehalt des Präsidiums dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. Es folgt die Interpellation der deutschen Volkspartei und der deutsch-nationalen Volkspartei.

Rückgang der Kohlenversorgung.

Mit der Interpellation verbunden wird die Beratung des Gesetzentwurfes betr. Änderung des Gesetzes über die Regelung der Kohlenwirtschaft vom 23. März 1918. Durch diese Vorlage wird der Staatenausschuß ermächtigt, die Mitgliederzahl des Reichsölktrates zu erhöhen und die Verteilung der Sätze auf die einzelnen Gruppen abzuändern. Die Errichtung des Reichsölktrates hat bis spätestens 30. September 1919 zu erfolgen.

Abg. Hugenberg (D.N.): Der gegenwärtige Kohlenstand fällt in einen Augenblick, wo alles darauf ankommt, daß der wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands gelingt. Bereits ist dieser Zustand seinen schmerzhaften Einfluß auf das ganze deutsche Wirtschaftsleben aus. Schon hört man, daß die europäischen Kohlenkommissionen darauf bestehen will, daß Deutschland in erster Linie seinen Verpflichtungen betr. Kohlenlieferung an die Entente nachkommt. Hoffentlich werden die Militärs nicht durch die Zustände für geboten erachten, das Ruhrkohlengebiet zu besetzen. Umso mehr ist es die Pflicht aller beteiligten Völkervertreter, alles aufzubieten, um das Kohlenproblem zu lösen. Eine große Rolle spielt im Ruhrgebiet die Ernährungsfrage. Es muß alles getan werden, um der bergmännischen Bevölkerung die zum Ausgleich der bestehenden Unterernährung notwendigen Lebensmittel zuzuführen. Für die Bestellung der Eisenbahnwagen zur Abfuhr der Kohlen wirkt wieder erschwerend die kommende Rüben- und Kartoffelernte und dann auch der Schrecken der Eisenbahnverwaltung, der Frost. Wirksam würde eine Vermehrung der geleerten Bergarbeiter sein. Im übrigen müßten 20-30 000 ungeleitete Bergarbeiter dem Bergbau zugeführt werden. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Leistung sinkt, solange Lohnstreitigkeiten schweben. Die Arbeitergemeinschaft hat alles getan, was in ihren Kräften stand, um solche Streitigkeiten zu verhindern bzw. aus der Welt zu schaffen. Gelingt es, die Förderung zu erhöhen und die erhöhte Förderung abzuführen, so wird sich, falls uns die Entente nicht im letzten Moment einen Strich durch die Rechnung macht, wenigstens im nächsten Winter die Not erheblich mildern lassen.

Reichswirtschaftsminister Schmidt: Eine Kohlennot grassiert gegenwärtig in ganz Europa. Die Ursache der Kohlennot und der Rückgang der Förderung ist, meiner Ansicht nach, eine Rückwirkung des Krieges. Es hat im Laufe der Jahre eine übermäßige Anspannung sowohl der Bergwerksbetriebsleistungen wie der Bergarbeiter stattgefunden. Für uns in Deutschland kommt hinzu, daß wir wichtige Produktionskräfte verloren haben und auf der anderen Seite uns Lieferungen an die Entente aufgezwungen sind, so hoch, daß es kaum möglich sein wird, das Ablieferungsquantum zu erfüllen. Der Verbrauch ist schon soweit eingeschränkt, daß weitere Einschränkungen unmöglich sein werden, wenn nicht die schwersten wirtschaftlichen Nachteile auftreten sollten.

Zuweilen hat man den Eindruck, daß bestimmte Arbeitsgruppen streiken, nur um ihre Unentbehrlichkeit zu beweisen. Sie müssen aber einsehen lernen, daß man in solcher Zeit liebgewordene Grundzüge im Interesse des Allgemeinwohles zurückstellen muß. Die dem Uebel abzuwehren ist, hat aber der Begründer der Interpellation, trotzdem er ein so ausgezeichneter Kenner des Bergbaues ist, nur wenig Anregung gegeben. Die Erhöhung der Produktion ist das erste Erfordernis. Demgegenüber müssen wir aber die betrübende Tatsache feststellen, daß die Arbeiterschaft sich vom Bergbau abwendet, namentlich im Steintohlenbergbau ist eine Zunahme der Belegschaft nicht festzustellen. Die Regierung untersteht gegenüber, inwiefern es möglich ist, die Arbeiterschaft in vermehrtem Umfang nach dem Ruhrkohlenbezirk, als dem wichtigsten, heranzuziehen. An der Durchführung von Hilfsmassnahmen, wie die Besserung der Wohnungsverhältnisse, bessere Verpflegung, namentlich auch der ledigen Arbeiter, wird sie es nicht fehlen lassen. Nicht so unglücklich wie im Steintohlenbergbau steht es mit dem Braunkohlenbergbau. Hier ist eine Produktionssteigerung leichter wegen der Möglichkeit der Verwendung ungeleiteter Arbeiter. Die Regierung ist bereit, den Forderungen der Arbeiterschaft hinsichtlich der Reform des Knappschaftswesens zu entsprechen. (Lebhafte Hört, hört!) Für den Hausbedarf in großen Städten wird von den Städteverwaltungen Holz bereit gestellt. Wie wissen, das große Uebel ist die Verzögerung des Transport-

wesens. Die Eisenbahnverwaltung ist heute nicht einmal in der Lage, für die vollständige Abfuhr der Bestände zu sorgen. Mit Entsetzen sehe ich dem Zustande entgegen, der eintreten muß, wenn das Wagenmaterial für die Abfuhr von Kartoffeln und Rüben usw. in Anspruch genommen werden muß. Es bleibt kein anderes Hilfsmittel als die Einstellung des Personenverkehrs.

Der Minister weist sodann auf die Maßnahmen der Kommunisten hin, die durch ihre Streikpropaganda das ganze wirtschaftliche Leben zu zerstören suchen. Der oberdeutsche Streik ist eine der Unternehmungen, die auf diese Art zurückzuführen ist. Politisch muß die Arbeiterschaft die notwendige Aufklärung erhalten, um die gewissenlosen Agitatoren von ihr fernzuhalten. Diese Agitation und ihre Organisation ist eine Gefahr, der mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten werden muß. Wenn die Regierung gegen die Parteiparole einer nicht einflussreichen Partei zu starren Mitteln greift, so tut sie es aus der Notwendigkeit heraus, die verbotsrechtlichen Maßnahmen zu bekämpfen. Die kommunistische Partei hat ein politisches Programm, ihre Politik und ihre Taktik darauf einzurichten, daß unsere Wirtschaft schnell zerfällt. Nur unter unlässigen und unceasingen Hoffnungen kann sie ihre starke Anhängerschaft gewinnen mit dem verbrecherischen Vorhaben, unser Wirtschaftsleben an den Rand des Abgrundes zu führen. Die Regierung ist dankbar für jede Anregung, der Kohlennot abzuhelfen. Sie nimmt jede Unterstützung an, von der das Gemeinwohl und die Sicherheit der Republik zu erwarten ist. Die Besprechung der Interpellation wird geschlossen.

Zur zweiten Lesung des Kohlenengesetzes ist inzwischen ein Antrag Lohde, Hue, Imbusch, Bollmert und Gen. eine Entschließung eingebracht worden, wonach zur Verhinderung der furchtbaren als Folge der Kohlennot das Volk bedrohenden Katastrophe schnelle und durchgreifende Maßnahmen für eine erhebliche Erhöhung der Kohlenförderung und für den regelmäßigen Abtransport gefordert werden. Vor allem wird empfohlen die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne, ein Reichsbergengesetz, der Erlass eines Reichsknappschaftsgesetzes, Beschaffung von Wohnungen, Einleitung von zwei vollen Förderstätten, regelmäßige Bestellung von Eisenbahnwagen und Durchführung der Sozialisierung.

Abg. Hüß (Soc.): Den Kohlenengesetzentwurf können wir wohl ohne Kommissionsberatung annehmen. Wenn es einigen parlamentarischen Wirkkräften gelingt, ganze Belegschaften in den Bann ihrer Agitation zu ziehen, so beweist das nur, daß unsere Arbeiterschaft und auch die Beamenschaft durch den furchtbaren Krieg nervenkrank geworden sind. Es gehört zum Übermaß, daß die Kohlennot das Ergebnis der revolutionären Umwälzung im November sei. Die Bergarbeiter sind durch die jahrelange Unterernährung so heruntergekommen, daß Ueberforderungen ihnen jetzt nicht zugemutet werden können. Nur kein Druck, kein Zwang, sondern gutes Zureden und vor allem gutes Essen!

Abg. Imbusch (Ztr.): Der Rückgang der Kohlenförderung hängt nicht allein vom guten Willen und der Arbeitskraft der Arbeiter ab, er ist eine internationale Erscheinung, die sich in erster Linie auf die Kriegsverhältnisse gründet. Eine große Rolle spielt die allgemeine Unruhe und Unsicherheit. Die Arbeiter haben keine Lust, sich auf dem Gang zur Arbeit totzuschlagen zu lassen. Ein weiterer Grund des Sinkens der Arbeitsfähigkeit und Freudigkeit ist der Mangel an der Kraft des Arbeiters, die schlechte Ernährung und nicht zuletzt eine ungedeckte und unwürdige Behandlung des Arbeiters. Um Abhilfe zu schaffen ist vor allen Dingen die Gewährung ausreichender Löhne notwendig. Auch die Lebensmittelversorgung reicht heute noch nicht aus. Ferner ist erforderlich rückwärtsnolle Behandlung der Arbeiter und gütigere Gestaltung der Renten. Wir mahnen ferner zur weitestgehenden Kohlenersparnis durch Holz, Torf und gerechtere Verteilung der Kohlen. In erster Linie sind die Lebensmittelfabriken zu berücksichtigen. Wir rufen an die Bergarbeiter den Ruf, noch einmal ihre ganze Kraft aufzumengehen, um unser Wirtschaftsleben vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

Abg. Siegler (Dem.): Dem Gesetzentwurf stimmen wir zu. Die Wahrscheinlichkeit, daß die Kohlenförderung in allerhöchster Zeit in ganz neue Bahnen gelenkt werden muß, findet noch längst nicht überall Beachtung. Die Hauptaufgabe der Kohlennot liegt in der systematischen Verheerung, die aus politischen Gründen in den Bergwerksbetrieben getrieben worden ist. Der Rückgang des Vorkommens und der Arbeiterschaft wird sich noch einmal gegen die Streikbewegung richten.

Abg. Hüster (D.N.): Vielleicht empfiehlt es sich, der Arbeiterschaft wieder jeden zweiten Samstag freizugeben, dafür aber acht Stunden zu arbeiten. Das bedeutet eine Mehrförderung von 9 bis 10 Millionen Tonnen jährlich. Damit könnte der Bedarf von Süddeutschland und mehr an Steinkohle gedeckt werden. Die Förderung im Ruhrbezirk im Juni ist unbedingt gestiegen. Das Reichswirtschaftsamt würde gut tun, sich von der Beeinflussung von der Politik loszumachen und einen Reichswirtschaftsrat einzuberufen.

Reichswirtschaftsminister Schmidt: In meinem Ministerium sind bereits die Vorarbeiten im Gange, um einen Reichswirtschaftsrat auf ganz freier Grundlage vorläufig ohne Inanspruchnahme der Gesetzgebung zu schaffen.

Abg. Köhnen (U. S. P.) tritt für die Umgestaltung des Wirtschaftslebens im Sinne des Sozialismus ein. Die Regierung sehe noch auf dem alten Kostelpunkt. Auch Herr Schmidt habe keine andere Methode.

Reichsarbeitsminister Schölknecht macht Bemerkungen über den vom Vordredner angezogenen Kalkarbeiterstreik.

Nach weiteren Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Schmidt und dem Schlusswort des Abg. Naumann schließt die Besprechung.

Der Gesetzentwurf über die Regelung der Kohlenwirtschaft wird in allen drei Lesungen angenommen, desgleichen die Entschließung Lohde, Hue und Gen. und eine Entschließung der Reichsparteien, wonach die Nationalversammlung an die Regierung und alle beteiligten Völkervertreter die dringende Aufforderung richtet, alles aufzubieten, um eine Erhöhung der Förderung im deutschen Kohlenbergbau und die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen bis zur äußersten Grenze, sowie die größte Sparlichkeit in dem Verbrauch von Brennstoffen herbeizuführen.

Nächste Sitzung Samstag nachmittags 3 Uhr: Dritte Lesung der

— Berlin, 16. August. (Privat-.) Aus der gestrigen Besprechung der Frage der Kohlenversorgung in der Nationalversammlung hebt die „Politische Zeitung“ als besonders bemerkenswert hervor, daß ein Großindustrieller sich dafür einsetzt, daß endlich ein paritätischer Reichswirtschaftsrat gewählt werde. Die Frage sei jetzt die, so schreibt das Blatt weiter, ob nicht in allerhöchster Stunde mit leidenschaftlicher Energie und Entschlossenheit alle Mittel in Bewegung gesetzt werden, um die Kohlenversorgung auf das Mindestmaß zu bringen, das die europäische Katastrophe überlebensfähig haben werden kann.

Die Kohlenlieferungen für die Entente. — Weimar, 16. Aug. (Priv.). Bekanntlich hat Deutschland die Verpflichtung übernommen, 40 Mill. Tonnen Kohlen zu liefern. Verhandlungen, die in der letzten Zeit mit dem Verband über die Kohlenlieferung geführt worden sind, haben zu einer Ermäßigung dieser Forderung der Entente geführt. Reichswirtschaftsminister Schmidt hat in der Sitzung der Nationalversammlung mitgeteilt, daß die Forderung von 41 auf 21 Millionen Tonnen herabgesetzt wurde.

Italiens Kohlennot.

— Genf, 16. August. Es ist fraglich, ob Italien in nächster Zeit schon auf eine regelmäßige Einfuhr amerikanischer Kohlen rechnen darf. Durch den Eisenbahnstreik in den Vereinigten Staaten wurde die italienischen Kohlen- und Eisenlieferungen, die Lieferungen an Bord zu nehmen. Die nach Gibraltar entsandten italienischen Schiffe werden durch den Streik des Ladepersonals an der Kohlenaufnahme verhindert.

Schweiz. Kriegsnachträge.

— Bern, 16. Aug. (Priv.). Der Schweizerische Bundesrat erläßt eine Beschlusse über die Bundesversammlung über die neue außerordentliche Kriegssteuer mit dem Entwurf eines Bundesbeschlusses. Unter anderem steht der Bundesbeschlusse eine Amnestie für alle Steuerhinterziehungen bei der eingezeichneten Kriegssteuer vor.

— Bern, 16. August. (Schw. Dep.-Ag.) Der Bundesrat beschloß, die Ratifikation der Anfangs Dezember aufzuheben.

Ein Dank Eberts an den Präsidenten der Schweiz.

— Bern, 15. Aug. (Schweiz. Dep.-Agentur.) Präsident Ebert hat von Reichspräsidenten Ebert aus Anlaß des Abtransportes der letzten deutschen Kranken und verwundeten Soldaten aus der Schweiz ein Telegramm erhalten, worin Ebert in warmherzigen Worten der Fürsorge der Schweiz für die gefunden und tranken Zivilinternierten gedenkt und Ebert als Präsidenten des internationalen Komitees vom Roten Kreuz, der Schweizerischen Regierung, der Transport- und Internierungsbehörden und vor allem dem gastfreundlichen Schweizer Volk herzlichen Dank der deutschen Regierung, des deutschen Volkes und insbesondere der Internierten selbst für das humane Werk, das die Schweiz damit ausübt, ausdrückt. So lange Deutschland besteht, werde dieses Werk wahrer Menschlichkeit gepriesen werden. Bundesrat Müller antwortete im Namen des Bundesrates und des Bundespräsidenten mit einem Danktelegramm.

Boratberg und die Schweiz.

— Zürich, 12. August. Die Regierung Boratbergs hatte, unzufrieden mit der angeblichen Passivität der österreichischen Friedensdelegation, im Namen von über hundert anschlussfeindlichen Gemeinden an den schweizerischen Bundesrat ein Telegramm gerichtet, worin sie die Hoffnung ausdrückt, daß der schweizerische Volk selbst durch seine Regierung die Frage des Anschlusses Boratbergs an die Schweiz in St. Germain abhängig macht oder bewirken werde, daß Boratberg nach St. Germain einen Vertreter mit Hilfe der Schweiz entsenden könne. Demgegenüber sprechen Lt. „Frist. Ztg.“ sowohl Blätter der Ost- als Westschweiz, die Züricher „Post“ sowie die „Gazette de Lausanne“ die bestimmte Erwartung aus, daß der Bundesrat sich nicht zu einem übereilten Schritt drängen lassen werde. Die Passivität der österreichischen Delegation müsse ihm seine eigene Haltung diktiert. Die Schweiz habe in dieser Angelegenheit keinerlei Initiative zu ergreifen.

England. Die Lebensmittelfrage in England.

— Amsterdam, 16. August. (Priv.). Aus London wird gemeldet: Auf der Industrial-League Konferenz, die gestern in Birmingham stattfand, hat der Nahrungsmittelkontrollleur Roberts die Notwendigkeit des Zusammenstehens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auseinandergesetzt und auf die Notwendigkeit der Erhöhung der Produktion hingewiesen.

Arbeiterbewegung, Streiks und Unruhen.

— Berlin, 16. Aug. (Privat-.) Nachdem die Tarifverhandlungen in der Berliner Metallindustrie zu keinem Ergebnis geführt haben, wird ein Schlichtungsausschuß vom Reichsarbeitsministerium berufen werden, der über die Streitfrage entscheiden soll. Beide Parteien haben sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt. Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe, die am 12. und 13. ds. Mts. stattfanden, hatten das Ergebnis, daß sich die Parteien darüber einigten, über die Gewährung von Teuerungszulagen im Baugewerbe in städtischen Verhandlungen einzutreten.

Die Opfer von Chemnitz.

— Dresden, 16. August. Nach Mitteilung von zuständiger Stelle sind bei den Chemnitzer Unruhen insgesamt 8 Offiziere und 10 Soldaten getötet und 6 Offiziere und 85 Soldaten verwundet worden. (B. Ztbl.)

Der Streit in Oberschlesien.

— Weiden, 16. August. Nachdem bereits vorgestern nachmittag in der elektrischen Zentrale Zaborce die Abgabe von Kraft und Licht unterbrochen wurde, ist auch in den übrigen ober-schlesischen Bezirken Reuthen, Kattowitz und Königshütte die Abgabe von elektrischer Kraft gestern nachmittags 3 Uhr eingestellt worden. Ganz Oberschlesien ist also wiederum ohne elektrischen Kraft und Licht. Das Geschäftsleben ist vollkommen lahmgelegt. Auch alle nichtstreikenden Betriebe sind zur Arbeit in Bereitschaft genötigt. Nachdem die Verhandlungen zwischen Staatsregierung, Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu einer Einigung geführt haben, ist damit zu rechnen, daß wenigstens der Lichtstreik heute, Samstag, beendet wird.

— Kattowitz, 16. August. In einer am 15. August stattgehaltenen Konferenz erklärten sich die Vertreter aller Gewerkschaften gegen den Streik.

Vermischtes.

— Frankfurt a. M., 15. Aug. Am 12. August d. J. sind es 10 Jahre, seit Herr Max Baun der Frankfurter Filiale der Firma Rudolf Wolff vorsteht. Durch hervorragende Tatkraft und Umsicht hat der Jubilar, unterstützt durch bewährte Mitarbeiter, die Frankfurter Filiale von bescheidenem Umfang zu der jetzigen Stellung gebracht. Große emporwärtigen besten. Er hat es heiss verstanden, den Verkehr zwischen der Presse des Frankfurter Geschäftsbezirks und seinen Diensten zu einem recht angenehmen und für beide Teile nutzbringenden zu gestalten. Seine hervorragenden Kenntnisse fanden hiesigen Anerkennung, daß er, vorgezogen von der Frankfurter Handelskammer, zum gerichtlichen Sachverständigen für Reklamationen ernannt und vereidigt wurde.

— Berlin, 14. August. Die „A. B. Z.“ von Seiten der italienischen Mission gemeldet wird, handelt es sich bei dem gestrigen Zusammenstoß zwischen deutschen Zivilisten und italienischen Offizieren um einen unbedeutenden Vorfall, der von italienischer Seite keine Folgen haben wird.

— Amsterdam, 16. August. „Daily Mail“ meldet aus Suez, daß das italienische Kriegsschiff „Basilicata“ am Eingang des Kanals infolge einer Explosion gesunken ist. Die Verluste an Menschenleben sind erheblich.

Verlobung der Großherzogin von Luxemburg.

— Paris, 16. August. Nach einer Nachricht des „Temps“ aus der Schweiz hat sich der Bruder der ehemaligen Kaiserin von Österreich, Prinz Felix von Bourbon-Parma, mit der Großherzogin von Luxemburg verlobt. Er hat mit der Einzelverlobung nach Luxemburg nachgezogen. Gleichzeitig hat er die allertüchtigsten Regierungen seiner Treue und Anhänglichkeit versichert.

Wasserstand des Rheins.

— Schusterinsel, 16. Aug. morg. 6 Uhr: 1.80 m (15. Aug. 2.86 m). — Rehl, 16. Aug. morg. 9 Uhr: 2.89 m (15. Aug. 2.91 m). — Wagan, 16. Aug. morg. 6 Uhr: 4.43 m (15. Aug. 4.46 m). — Mannheim, 16. Aug. morg. 6 Uhr: 3.50 m (15. Aug. 3.50 m).

Badische Chronik.

Willingen, 15. August. Die gefrige Bürgerauschussung zur Voranfrageberatung, eine mehr als 5-stündige Dauer...

Willingen, 15. August. In einer Protestversammlung, die der Bund der Auslandsdeutschen und der Kreditorenverein für die...

Willingen, 16. Aug. Ein Opfer des Alkohols wurde der Volkswirtschaftler Hr. Leichter. Nachdem er in einigen Wirt...

Willingen, 15. August. Die Ernte an der Bergstraße ist bei der äußerst günstigen Witterung so ziemlich...

Willingen, 14. Aug. In einer längeren Erklärung nimmt der Vorstand der hiesigen Bäckerzunftung Bezug auf eine kürzlich...

Willingen, 14. Aug. In einer längeren Erklärung nimmt der Vorstand der hiesigen Bäckerzunftung Bezug auf eine kürzlich...

Willingen, 14. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhof ist gestern ein Zug mit 999 Flüchtlingen aus Elsass-Losringen eingetroffen...

Willingen, 14. August. Die Angelegenheit der Errichtung einer staatlichen Kraftwagenlinie in der Ostbarr-Donaueingänge...

Zur Holzversorgung.

Karlsruhe, 16. August. Die Forst- und Domänendirektion hat an die Forstämter folgenden Erlaß gerichtet:

Die nächstjährigen Hiebsspläne sind unter dem Gesichtspunkt anzufassen, daß sowohl für Brennholz wie für Kuppelholz verschiedene...

An der Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe müssen sich alle Waldbesitzer beteiligen. Das Reichswirtschaftsministerium, das den nächstjährigen...

Bei dieser Sachlage kann an dem Grundjah einer streng wirtschaftlichen Nutzung nicht festgehalten werden; vielmehr...

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winkler-Tannenber.

(13. Fortsetzung.)

Und der gutmütige Werner entschuldigte sich noch bei seinem Bruder Heinrich im Laufe des Gesprächs mit dem Hinweis, daß ja jeder Beruf seine Missetaten habe...

Werner empfand ein lebhaftes Interesse, alle diese Stätten zu sehen. Er sah sie jetzt mit ganz anderen Augen an als damals, da er Wald und Wiese, Berg und Schlucht nur durch...

der Vorjahre zunächst unberücksichtigt bleiben, Änderungen aber natürlich nachgeholt werden. Dabei bedarf es wohl keines besonderen...

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. August.

Aus dem badischen Schulwesen. Zur Ausbildung von Hochschullehrern wird an der Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe vom 1. Oktober bis 20. Dezember ein Lehrgang abgehalten.

Fahrräder in der Schule. Das badische Unterrichtsministerium hat einen Erlaß herausgegeben, der sich mit der Unterbringung der Fahrräder befaßt, auf denen die Schüler zur Schule fahren.

Wesentliche Betriebsänderungen, die auch für Karlsruhe und ganz Baden von einschneidender Bedeutung sind, sind die Eisenbahndirektion Frankfurt an. Sie schreibt: Die Kohlenbestände nehmen von Tag zu Tag in erschreckendem Maße ab.

Der Reichsverband deutscher Angestellten hielt für den Bezirk (Württemberg und Baden) am 3. August in Stuttgart einen Tagungstag ab, auf dem die Ortsgruppe Karlsruhe durch den ersten Vorsitzenden und den ersten Schriftführer vertreten war.

Der Reichsverband deutscher Angestellten hielt für den Bezirk (Württemberg und Baden) am 3. August in Stuttgart einen Tagungstag ab, auf dem die Ortsgruppe Karlsruhe durch den ersten Vorsitzenden und den ersten Schriftführer vertreten war.

Hebernahme aktiver Unteroffiziere in die Reichswehr. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß den aktiven Unteroffizieren der Eintritt in die Reichswehr grundsätzlich zu erleichtern ist.

Gewerbliches Spielen der Militärmusiker. Nach einem neuerlichen Erlaß des Kriegsministeriums ist das gewerbliche Spielen der Militärmusiker unter genauer Beachtung der hierfür gegebenen Bestimmungen nur zu gestatten: a) bei den Reichswehrformationen und Freiwirtschaftsverbänden des Militärkorps, die sich aus Militärmusikern des Friedensstandes (Reservisten) zusammensetzen...

Im Röhren Krug findet morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr Konzert durch die vollständige Grenadierkapelle statt. Diese Konzerte finden von jetzt ab jeden Sonntag statt.

streifte, um dem Weltantiz charakteristische Linien abzulesen. So schlug er vergnügt ein, als Heinrich ihn zur Begleitung nach der Holzschleife aufforderte.

Der Weg war steil, unterwegs sprachen sie nicht, als sie aber das letzte Plateau überklommen, auf dem zwischen knorrigen Baumstämmen neue Kulturen zu sprießen begannen, hob Heinrich an: „Dort sitzt der Philipp —, er hat mich erkannt und grüßt, nicht Du?“

Werner folgte der Richtung, die Heinrichs Stod wies. „Wer ist Philipp?“ fragte er. „Ach so, das weißt Du nicht, kannst Du ja auch gar nicht wissen. — Ja, wer ist er? Dort im Hause der Holzschleife wohnt er mit seiner Frau. Eigentlich heißt er Lemke, aber er nennt sich Philipp, beim Vornamen, seit seinem Unglück —, und die Leute nennen ihn seit fünf Jahren auch nicht anders —“

Der Erzähler kam außer Atem. Da blieb er stehen und sagte: „So wird's nichts, Werner, sehen wir uns eine Minute auf den den vielen Stühle hier. Du erschräfst, wenn Du den Philipp unvorbereitet kennen lernst. Der Bild von hier ist wunderschön, sieh Dir das Bild an, insofern will ich erzählen.“

Damit hatte er auf einem Baumstumpf Platz genommen, der Raum für drei Rastende bieten mochte, und Werner setzte sich neben den Bruder. „Über der Mann hat Dich erkannt, wird er nicht herüber kommen —?“

„Nein. Er kommt nicht. Das hat er schon wieder vergessen.“

„Ja. Höre zu. Vor sechs oder sieben Jahren ist es gewesen, da suchte Mutter einen Mann, der vom Forstwesen etwas verstand, um ihm bei den Einrichtungen der Holzschleife die Leitung zu übertragen. Der Förster Haller in der Farnschlucht wußte vom Militär her einen und schickte ihn uns zu.

Zu den Stimmungen gegen das Kinowesen.

Karlsruhe, 15. August. Von einem Lichtspieltheaterbesucher wird uns geschrieben:

Zu den Erörterungen im Bad. Landtag und zu den ganzen heutigen Stimmungen gegen das Kinowesen gestalte ich mir als alter Kinomann folgendes zu erwägen:

Im Laufe der letzten Jahre haben die Kinoverseher in corpore Geschäftsprinzipien angenommen, nach denen die Theaterliter einfach immer auf ein ganzes Jahr hinaus filmieren abschließen mußten, von denen ihnen die Kinoverseher nicht einmal die Titel angeboten und von denen sie nur die Hauptdarsteller kannten. Auch die Filme, die außerhalb der Serie erschienen, mußten längst an die Theater vermietet sein, bevor sie nur fertiggestellt waren. Wollte nun ein Kinobesitzer aus diesem oder jenem Grunde einen dieser Filme nicht abnehmen, so war er auf Grund des Mietvertrags zur Zahlung einer hohen Konventionalstrafe verpflichtet.

Der Kinobesitzer konnte also nur auf Grund seiner Erfahrungen aus dem Namen der Hauptdarsteller auf die Güte des Films schließen. Daß diese Erwartungen in der jüngsten Zeit vielfach schiefgegangen, ist namentlich für den Theaterbesitzer, der seinem Verstand eine ideale Seite abzugewinnen weiß — und es gibt glücklicherweise noch solche — sehr enttäuschend und bedauerlich.

Es liegt also ganz offensichtlich zu Tage, daß die Wurzel alles Übels ganz allein bei den Filmproduzenten liegt, die nur Geld sehen — während ihre Worte erst vom Theaterbesitzer beurteilt werden kann, wenn es zu spät ist.

Um zur Selbsthilfe zu greifen, blieb dem Theaterbesitzer nur ein gangbarer Weg, und der bestand darin, daß dieselben in den Vereinsversammlungen, namentlich gegen die Produktion der ferneren Filme, der sogenannten Aufklärungsfilme, und überhaupt gegen alle Auswüchse des Gewerbes, das namentlich während des Krieges bei uns einen verheerenden Aufschwung zu nehmen verstand, energisch Protest erhoben. Dies geschah mehrfach in Baden, Bayern, Hessen, Ostpreußen und Württemberg. Daß es indessen jetzt zu spät ist, um auf die Produktion zu wirken, liegt eben wieder an dem Uebelstand, daß die Kontakte auf längere Zeit hinaus getätigt sind.

Was die Konzeptionierung der Kinos betrifft, so sei darauf hingewiesen, daß der denkende Kinobesitzer eine solche schon lange anstrebt. Ein solcher Kinobesitzer verlangt, um es selbstverständlich nur um einen großen Maßstab seiner Produktion zu tun ist, und der das Überhandnehmen der Kinos bei Abschließen von Mietverträgen zum Ausspielen der Konkurrenz zu seinem Vorteil benutzt.

Eine einheitlich ausgeübte Zensur, nach der die gemischtesten Kinobesitzer schließlich verlangen, ist insofern, da die neuerdings stark überhandnehmenden Ausbreitungen der Filmwirtschaft mit einem Schläge unmöglich zu machen zum Schutze des Publikums und zum Vorteil und Nutzen des gesamten Gewerbes.

Musik aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Choruslieder. 14. August: Josef Sena von Badenbrücken, Gleher hier, mit Luise Kint von hier; Rob. Kint von Bad. Mönchhofen, Kaufmann hier, mit Maria Regenlicht von hier; Eugen Sturm von hier, Hauptlehrer hier, mit Elise Geiger von hier; August Bäcker von Schwetters, Rech. Rat hier, mit Anna Dohm von Baden. — 15. August: Matrosen, 13. August: Josef, alt 10 Jahre, Vater Peter, alt 11. Matrosen, 14. August: Frau, alt 48 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Kuhn, Landwirt; Karl Schmidt, Chemiker, alt 33 Jahre, alt 33 Jahre, alt 33 Jahre; Christine Seeger, alt 63 Jahre, Witwe von Gottlieb Seeger, Landwirt; Elisabeth Friedrich, alt 63 Jahre, Witwe von Georg Friedrich, Gen. 1. Tod. Vater Kurt Gärtnner, Kaufmann.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erdrossener Verstorbenen. Samstag, den 16. August, 2 Uhr: Karl Schmidt, Straßenbahnkassierer, Eisenwerkstraße 37. — 3 Uhr: Salome Bille, Witw. Ehefrau, Blumenstr. 9.

Karlsruher Hausraumbund.

Speisegeld für die Zeit vom 17.—23. August.

Sonntag: Tomatensuppe mit Reis oder Sago, Gulasch von Fleisch und Pilzen, Nudeln, Obst; abends: Suppe, kalte Kastanienpfeife mit Apfelmilch oder Beigut aus Puddingpulver. — Montag: Keine Suppe, Bohnen mit Hartina, Kartoffeln, Kohlrabargrübe; abends: Spätle, Salat, Rettig. — Dienstag: Kochertige Suppe, Mangoldgemüse, Grünes Mangoldgemüse, Hafersloden oder Grünkernsuppe; abends: Mantocabrei, Marmelade oder gekochtes Obst. — Mittwoch: Reibsuppe mit der Mangoldbrühe, Pilzgemüse mit Reis; abends: Wurst, gemischter Salat. — Donnerstag: Blumenkohluppe, Pferdefleisch oder Stöckchen, Weißkraut Brei von geschälten Bohnen, abends: Nudeln, Tomatensauce, Salat. — Freitag: Vide Gemüsesuppe, Dampfbraten mit Obst; abends: Reistafeln von übrigem Pferdefleisch, Salat, Rote Rüben. — Samstag: Gauspenseife mit Pilzen (1/2 Pfund vorgelegte Graupen mit 1 Pfund Steinpilzen zusammengekocht), Kartoffeln, Süße Buttermilchspeise; abends: Nahrung, Gebäck.



Bertel Holzer

Fritz Waag

Verlobte

Lörrach 17. August 1919 Karlsruhe

In den Jägerbataillonen sind ja lauter Forstleute. Philipp war's auch. Wildheger war er gewesen, hatte auch sonst von Wald und Holz das nötige Verständnis und — na Du wirst's ja sehen — Kraft hat er wie ein Bär! Er kam zu uns und heiratete bald danach. Die Frau Lemke ist Köchin gewesen in Lustkurorten oben im Gebirge — sie wird noch heute zu Hochzeiten, Kindtaufen geholt, bis ins Tal. Sie war erst neulich in der Heidemühle und hißt überhaupt gar manchmal dort aus —

„So weit?“

„So weit, eineinhalb Stunde ins Tal, zweieinhalb zurück. Ja, ja — und manchmal bei Wind und Wetter. Aber die Frau ist ein Arbeitspferd und jeder schreit nach ihr, wenn's was zu kochen gibt. Der Philipp vernimmt sie ja nicht. Der weiß nur, daß sie da ist, wenn er sie sieht. Ob sie in einer anderen Stube oder in der Heidemühle ist, bedeutet dem gleichviel —“

„Ja, also was ist's mit dem Philipp?“

„Zwei Jahre waren sie verheiratet, da stieß der Philipp Bäume fällen. Es war eine tolle Wirtschaft. Am zehn Uhr ungefähr kam der Christof heruntergestürzt und schrie, eine Tanne habe den Lemke erschlagen, dann wieder, wir sollten den Doktor besetzen, er müßte gleich in die Holzschleife! Na, ich habe damals die Mutter bewundert. Nicht einen Augenblick hat sie sich unterkriegen lassen von dem Schreck. Zuerst hat sie erklärt, Letz brauchten nicht den Doktor, sondern den Pastor, dann glaubte sie auf das bloße Geschrei überhaupt nicht daran, daß einer tot sei. Dabei rannnen die Wägen immer heulend um sie herum, bis sie sie rauschmück und mit mir und dem Christof allein war. Da zeigte sich's dann, wie recht sie hatte. Lemke war gar nicht ganz tot, aber der Doktor sollte auch nicht bloß zu ihm, sondern zur Frau. Die erwartete ihr erstes Kind und nun war bei dem fürchterlichen Schrecken ein Unglück geschehen.“

(Fortf. folgt.)

Massenfälschungen von Fünfzigmarktscheinen.

— Berlin, 15. Aug. Schon seit längerer Zeit hat das massenhafte Auftauchen von falschen Fünfzigmarktscheinen in Berlin unter der Bevölkerung große Beunruhigung hervorgerufen. Der Berliner Kriminalpolizei ist es nun gelungen, die Fälscher dieser Noten zu ermitteln. Der Steinbrückerbesitzer Hermann Thies betreibt in der Perlebergerstraße eine Druckerei, in der er über 25 Angestellte beschäftigt. In dieser Druckerei wurden, wie das „Tptl.“ berichtet, nun zur Nachhilfe von Thies, dem Führer H. Neuburg und dem Kaufmann Karl Schwendy falsche Fünfzigmarktscheine angefertigt. Die Scheine wurden hauptsächlich durch den Schlichtermesser Franz Thiele, der in Berliner Fassmünzertreffen eine sehr bekannte Persönlichkeit ist, und den Kaufmann und Willenbesitzer Paul Gemeinhardt aus Lindow bei Berlin vertrieben. Einen Teil der gefälschten Scheine hat auch ein Hamburger Bankbeamter von Thies gekauft und wahrscheinlich bei seiner Bank untergeschoben. Der Verkaufspreis für einen falschen Fünfzigmarktschein war von den Herstellern für die Abnehmer auf 30 Mark festgesetzt worden.

Einer der Vertrieber der Banknoten, der Kaufmann und Willenbesitzer Gemeinhardt hat allein in der letzten Zeit 100000 Mark falsche Scheine gekauft. Die Scheine wurden vorzugsweise in Berliner Geschäften und auf Messen umgesetzt. Sie tragen das Datum 30. 11. 18 und die Seriennummer 6. 144. Schwendy und Neuburg betrieben mit dem falschen Gelde einen Schmuggelhandel in Pferdebekleidung und haben bis jetzt 13 Pferde in den Stall eingestellt, während Thies sich von dem Erlös eine Villa in Bergfelde gekauft hat.

Schwendy und Gemeinhardt hatten in diesen Tagen von zwei Russen eine Ledertrappe voll Gold gekauft und hierfür falsche Banknoten gezahlt. Während die Goldberläufer betriegt erkennen mußten, daß sie falsche Fünfzigmarktscheine erhalten hatten, mußten die Banknotenfälscher wieder bald feststellen, daß auch sie falsches Gold nur Messing erhalten hatten.

Kurz bevor sie durch den Leiter der neugegründeten Reichsgeldfälschungsabteilung, Kriminalkommissar v. Liebermann, festgenommen wurden, flüchten Schwendy und Thies gerade im Begriff, eine neue Fünfzigmarktscheine herzustellen. Gemeinhardt wurde in einem Schanklokal in der Greifswalder Straße in dem Augenblick festgenommen,

als er mit den Leitern einer anderen Banknotenfälscherfabrik, die sich neuerdings selbständig aufgetan hatte, über die für die neuen Fälschungen zu wählende Papierforte beriet. Weichen diese Fälschungen der Handlung mit falschen Banknoten angenommen hat, geht daraus hervor, daß bereits in den letzten Tagen nicht weniger als elf Personen durch die Polizei festgenommen wurden, die gewerbsmäßig gefälschte Banknoten in Umlauf gesetzt hatten.

Turnen, Spiel und Sport.

Reges turnerisches Leben wird, wie man uns schreibt, zurzeit auf dem „Engländerplatz“ an der Politzstraße entfaltet. Die beiden hiesigen Turnvereine, der Karlsruher Turnverein von 1846 und der Karlsruher Männerturnverein, die in der benachbarten Kulturhalle ihre regelmäßigen turnerischen Übungen abhalten, versammeln sich fast allabendlich auf dem idyllisch gelegenen Platze zur Pflege von Turn- und Kampfsportarten. Eine Gruppe kräftiger und sehniger Leute übt Faustball, eine andere Tamburindrill und wieder eine andere spielt eines der schönsten deutschen Spiele, das Schlagspiel. Dieses vornehme Spiel, das neben schnellstem Lauf auch viel Gewandtheit verlangt, bürgert sich bei uns in Süddeutschland immer mehr und mehr ein. Neuerdings mischen sich auch einzelne Turnerinnen unter die Spielenden. Auch die leichtathletischen Übungen des Laufs, des Weit- und Hochsprungs haben auf dem Platze eine Pflegestätte gefunden. Mit Dank erkennen es die Turner an, daß durch das Wirken des „Landesauschusses“ und durch das Entgegenkommen der Stadtverwaltung sich ein solch reges Spielleben entfalten kann.

Fußballsport. Die Fußballabteilung des Kraftfahr-Bataillons in Durlach spielt am kommenden Samstag abends 8 Uhr gegen die 1. Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele auf dem Spielplatze gegenüber der Telegraphenstation. — Der rührigen Vereinsleitung des F. C. Mühlburg, E. B., ist es gelungen, für den 24. Aug. eine der spielstärksten Mannschaften von Bayern zu verpflichten. Es ist dies zum ersten Mal seit einer Reihe von Jahren, daß die Bayern wieder in unsere Mauern weilen, um ihre Spielstärke mit dem Südtreibe zu messen. Der M. T. B. 1860 von München, welcher Gaumeister von Oberbayern ist, trifft sich am 24. August auf dem Sportplatze in Mühlburg. Am letzten Sonntag gewannen die Münchener gegen den Nordkreuzmeister mit 8:0 Toren. Das Spiel beginnt um 4 Uhr. — Einigung zwischen Turnen und Sport. Düsselbors ältester und größter Turnverein, der T. V. v. 1847, hat sich mit einem der

pietätigsten Düsseldorf Sportvereine, dem S. V. v. 1904, zusammengeschlossen. Die neue Vereinigung führt den Namen „Düsseldorfer Turn- und Sportverein 1847“. Es ist nur zu wünschen, daß von dem Einigungsgedanken immer weitere Kreise in der Turn- und Sportbewegung erfaßt werden.

A Vom „Badischen Landesauschuss für Leibesübungen und Jugendpflege“. Der Oberheinische Jugendbund Baden mit 2500 Mitgliedern umfaßt, hat seinen Eintritt zum „Badischen Landesauschuss für Leibesübungen und Jugendpflege“ erklärt. Die Gründung von Ortsgruppen des Landesauschusses schreitet rüstig fort, eine neue Ortsgruppe wurde gebildet in St. Georgen im Schwarzwald, in Vorbereitung sind mehrere im südlichen Schwarzwald, ferner im Mittelteil.

dra. Eine Mitteldeutsche Arbeitsgemeinschaft für Turnen, Spiel und Sport ist amischen den Kreisen IIIc, XIII und XIV der Deutschen Turnererschaft und dem Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine vereinbart worden. Vorsitzender des Ausschusses ist Seminaroberlehrer Schwarz in Plauen, Breiterstr. 83.

Briefkasten.

M. S. Kottatt. Die Verberbung um Aufnahme in den Staatsdienst als Grenzaufseher nach an die Post- und Generaldirektion Karlsruhe. Mit der Verberbung nach der Truppe Willage des Kreisammrollenamtamts in Ahrbach Lemmuns- und Geburtsortamts. Bitte mit Antragsformularen versehen besorgen, besetzt sind die Ausschüsse für andere Kreisstellen nicht anst. (360)

Stübch. Anonyme Aufschriften können nicht berücksichtigt werden aber erlauben Sie, daß Adre ausreichende Spitzmarke in der letzten Zeile ein ausreisender Stadtriel sei. (362)

A. S. B. und C. B. 1. Der Anbruch auf Herausgabe ist beabsichtigt die Ausrückung des Gegenstandes beim Auszug aber nachzuweisen. Von einem Prosek mit einem Wert von 1.50 Mark wie drinnen ab. Die Warenplanen können Sie weandemen, wenn der Mitschloßer die beiden gegen Sie abzugeben nicht übergeben will. Ein Recht auf Erne besteht nicht. 3. Die Ausrückung von Sachen ist immer noch strafbar, insoweit im mittelteilten Fall Staatsanwaltschaft Ollendura. (363)

A. W. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Ausbildung von Wochentagern des. Wochentagern sind: Mit Kultur zwei Jahre, ohne Kultur mit zwei Jahre zur Unterprima drei Jahre. Anschließend daran ein Jahr Praktikum, dann fünf Semester Studium auf Deutsche abstrichend mit dem wissenschaftlichen Examen. Daran anschließend zwei Jahre praktische Arbeit, worauf die Berechtigung der Approbation durch das Ministerium erfolgt. Wochentagern brauchen kein Examen. Sie arbeiten unter Aufsicht der Antwoortung des Wochentagern, eine Einweisung als solche ist bei dem arbeitswichtigen Fabrika und der Aufsicht der mündlichen Prüfungsstelle. Die Ausschüsse der Wochentagern sind bei dem arbeitswichtigen Fabrika überaus wichtig. (364)

Restaurant und Café Hildenbrand
Inh.: Fr. Weigand.
Waldstrasse 8. Fernspr. 322.
In aller nächster Nähe des Hoftheaters.
Erstklassige Küche. — Kaffee. — Tee.
Münchener Spatenbräu. — Prinz Bier. — Fürstenbergbräu. — Reine Weine.
Meinen kl. Saal empfehle Gesellschaften zur gef. Benützung. 4583

Bodega Weinstuben
Kaiser Wilh.-Halle 42-52.
Gemütlicher Aufenthalt.

„Zum Rheingold“
Waldhornstraße 22. 8806
Bekannt gut bürgerliches und solides Wein- und Bier-Restaurant.
Allgemein anerkannt vorzügliche Weine.
Gutbesuchter Früh- und Dämmerchoppen.

Gasthaus zu den Kronen
Gute Kronen- und Säbringerstraße.
Gute bürgerl. Küche.
Gut gepflegte Weine. Müninger Bier.
11880 Ferdinand Weber.

Café Schick Durlach
Ecke Weingartenstrasse
Telefonruf Nr. 473
Gröffnet: 21. August. 18290

Baden-Baden. Hotel u. Kaffee-Restaurant Panorama.
Lichtentaler Allee. Herrliche, staubfreie Lage. Angenehmer Aufenthalt. Coulant Preise. Gute Verpflegung. 6419a
Inh.: Hans Hartmann.

Hotel u. Restaurant „SCHÜTZENHOF“
Baden-Baden
Gut bürgerliches Haus
Karl Schumacher, Kod.

Band-Aufenthalt. Erstklassige, reichhaltige Verpflegung
Hotel Engel, Neubau i. bad. Damm.

AGO
Für jeden intelligenten Schuhmachermeister, der vorwärts kommen will, ist es unerlässlich, dass er unverweilt dem **AGO-SYSTEM** seine ganze Aufmerksamkeit zuwendet. Die zur Verwendung kommenden Maschinen und damit hergestelltes elegantes Schuhwerk sind morgen Sonntag in meinem Schaufenster Waldstrasse 13 ausgestellt. B32061
Waldstraße Nr. 13 Eugen Leonhardt.

AGO
?? Was ist ?? 829810
? D. R. „Paula“ G. M. ?
A. Sticks & Bock
Techn. Büro
Scheffelstr. 60 Telefon 1626.
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen
jeder Art und Größe, auch in Kupfer.
Jungenbesuch und Voranschläge kostenfrei
Beleuchtungskörper, Zubehörteile
Halbwattlampen.

Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause) 18210
Hermann Vollrath
Sofienstr. 23 (nächt dem Karlsruh.)
Beginn neuer Kurse:
September und Oktober
Woch. Anmeldungen täglich von 12 Uhr ab. — Sonntags von 11 bis 2 Uhr.
Für Wirte!
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ein sehr gut erhaltenes **Autzwerk (Pianino)** von Spiegel und Sobri, Lindwiesbach. 18173.22 „Gold. Reichsapfel“, Bruchal.

Weißer Stoffschuhe
vorrätig.
Schuhfabrik Werle,
Rheinstraße 88. 18086

Die Rache des Farmers
ist ein spannendes Schauspiel aus dem Cowboyleben, das durch seine sensationelle Handlung in seiner Art einzig dasteht
Luxeum-Lichtspiele
Kaiserstraße 169. 18291

Altes Blei, Stein, Adol. Schürle, Schmiedemeister 32, Fernruf 9564
Telephon-Anstalt zu übernehmen gesucht. Reform-Verlag, Karlsruhe. 329808
Geir. Kleider, Uniformen, Weibsch., sowie Möbel, einzeln u. ganze Haushaltungen, Teppiche, Gardinen etc. kauft u. verkauft. K. Güssel, 11979. Man materialien gefärbt. Kriessstraße 97 (60f).
Verein der Württemberger Heute Abend 8 Uhr **Verammlung** im Vereinslokal. Sachliches Erörterung erwartet. Der Vorstand. Landstraße 17. Landstraße willkommen.

Residenz-Lichtspiele
Samstag bis Dienstag, 16. bis 19. August 1919.

Waldstr. 30 Der Todeskuß der Liebe. Filmroman in 4 Akten von Ratham Rathama. In der Hauptrolle: Rolf Ahlen. Das halbe Sturds Valer. Lustspiel in 2 Akten. Künstler-Kapelle.	Schillerstrasse 22 Die Lieblingsfrau des Maharadscha deutsch-indischer Liebesroman in 4 Akteilig. mit 18197 Gunnar Tolnaes Lilly Jacobsen. Anfang zu diesem Programm: 3, 5.30, 8.30.	Kaiserstrasse 5 Grosse Doppelprogramme! Die Stunde der Vergeltung Tragödie in 4 Akten. Hauptrolle: Magda Madeleine. Wundersam ist das Mädchen der Liebe Drama in 5 Akten mit Hella Moja. Amalie — 45 Mk. Film-Spiel in 4 Akten mit Lina Weiss — Karl Beckersachs	Durlach Grüner Hof Die Cowboys vom Apachenforts Wildwestfilm in 3 Akten. Inmitten der Dschungeln oder den Bestien preisgegeben. 8 spannende Akte. Die Favoritin des Thronfolgers. Drama in 5 Akten.	Ettlingen Festhalle Henny Porten in dem Lustspiel Die Dame der Teufel und die Probiermamee! Das Parusell des Lebens. Drama in 4 Akten Pola Negri. Die Vase des Semiramis Drama in 5 Akten. Eva Speyer.
---	---	--	---	--

